

Zwölftes Kapitel.

Ein unwillkommener Gast.

Auf der Höhe der Lagune. — Vergebliches Bemühen. — Das erste Feuer. — Eine neue Lagerstätte. — Schwere Stunden. — Die wohlthätige Zitrone. — Wieder genesen. — Bereitete Pläne.

Uon weiteren Forschungsreisen auf dem Eiland sah Gerd nun, nachdem er des kleinen Kameraden Mutter aufgefunden hatte, ab. Vor der Hand wenigstens. Er fühlte in seinem braven Herzen, daß es jetzt seine erste und größte Aufgabe sei, der armen Frau, die während des bald halbjährigen Aufenthaltes auf der Atolle in der feuchten und modrigen Korallenfelsgrotte allein gehaust und sich wie ein Tier genährt hatte, ein möglichst behagliches und menschenwürdiges Asyl zu schaffen, in dem sie sich erholen und einigermaßen wohlfühlen konnte. Er sagte sich auch, daß er dies schleunigst tun müsse, denn wenn erst die Regenzeit wieder eintrat, dann war es zu spät. Er hatte freilich wohl das Hüttchen am heimatlichen Strande, in dem Eugen mit seiner Mutter regensicher auf dem weichen See gras ruhen und schlafen konnten, und für sich hatte er das Floßhüttchen, unter dessen Dache er gleichfalls vor dem Regen geschützt war, aber er wollte doch nach dem paradiesischen Mittelstrande, auf dem sie den köstlichen Wasserquell gefunden hatten, übersiedeln. Er mußte dort also ein neues Hüttchen bauen, und dieses Hüttchen durfte nicht mehr so klein und bescheiden sein, daß man gebückt hineingehen und drinnen nur in gebückter oder kauender Stellung verharren mußte, wenn man nicht vorzog, sich lang niederzustrecken oder zu knien. Es sollte ein Häuschen werden, das